

Die Geschäftsleitung der Elbatech AG über das Jahrhundertbauwerk GBT



Florian Reichmuth

Stefan Franzen

Die Eröffnung des Gotthard Basistunnels steht unmittelbar bevor. Gehen Sie hin bzw. sind Sie eingeladen?

Stefan Franzen: „Die Firma hat ein Billet bekommen, welches ich auch gerne einlösen werde.“

Florian Reichmuth: „Da die Plätze am offiziellen Anlass sehr begrenzt sind, werde ich eher am öffentlichen Event anzutreffen sein.“

Gemäss Verkehrsministerin Doris Leuthard wird die Feier ca. 8 Mio. CHF kosten. Aus Ihrer Sicht berechtigt?

Florian Reichmuth: „Pauschal zu sagen das sei zu viel ist Polemik. Ich kenne das detaillierte Programm nicht, aber gehe davon aus, dass der Betrag im angemessenen Rahmen liegt.“

Stefan Franzen: „Ja ich denke schon, so gross wie das Interesse bei der Bevölkerung ist. Die Neat wurde stets von der Bevölkerung getragen und unterstützt, in diesem Sinne kann ich hinter dem Ganzen stehen.“

„Man darf stolz sein auf dieses Bauwerk welches das Prädikat Jahrhundertbauwerk ganz sicher verdient.“

Die Staatschefs von Deutschland, Frankreich sowie Italien haben ihre Teilnahme an der Eröffnungsfeier bestätigt. Für die Sicherheitsmassnahmen an der Feier werden zusätzlich 3 Mio. CHF aufgewendet. Wie sehen Sie die Lage nach den Ereignissen in Paris und Brüssel für die Eröffnungsfeier?

Stefan Franzen: „Es ist wohl gerechtfertigt aber auch sehr bedenklich wie sich die ganze Situation in den letzten Jahren, auch seit der Eröffnung des Lötschbergtunnels, in Europa und weltweit zugespitzt hat. Im höchsten Grade bedenklich. Es ist sicher wichtig, dass etwas gemacht wird, denn sich im Nachhinein nach einem Zwischenfall Gedanken zu machen wäre sicher zu spät. Trotz der traurigen Entwicklung sollte die Feier wie geplant durchgezogen werden.“

Florian Reichmuth: „Ich denke das ist das üblich bei Staatsbesuchen. Mir wurde gesagt der ganze Tunnel inkl. aller Nischen werde vorgängig gründlich durchsucht. Es ist schade dass die Sicherheitsaufwendungen dermassen gross ausfallen aber das ist leider eine notwendige Erscheinung der Zeit.“



Der Gotthard Basistunnel wird in den Medien als „Jahrhundertbauwerk“ und als „Herzstück der Alpen“ betitelt. Einverstanden?

Florian Reichmuth: „Auf jeden Fall. Aus meiner Sicht ist der Tunnel eine Meisterleistung und einzigartig auf der Welt. Man darf stolz sein auf dieses Bauwerk welches das Prädikat Jahrhundertbauwerk ganz sicher verdient.“

Stefan Franzen: „Ich denke schon, dass man den Tunnel als Jahrhundertbauwerk bezeichnen kann und er für die Schweizer Wirtschaft etwas Grandioses ist. Auch was in den letzten 20 Jahren mit dem Lötschbergtunnel und der ganzen NEAT realisiert wurde, verspricht viel für die nächste Generation. Ich würde es sogar als Meilenstein für die Schweizer Wirtschaft bezeichnen.“

Was denken Sie über eine Verkehrsverlagerung nach der Inbetriebnahme?

Florian Reichmuth: „Es wäre schön, ist aber fraglich ob es auch wirklich passiert. Ich selbst bin Zweckoptimist und hoffe das Beste obwohl die Medien eher ein düsteres Bild zeichnen. Ob der Tunnel allerdings das Stauproblem am Gotthard lösen wird scheint mir unwahrscheinlich.“

Stefan Franzen: „Diese Verlagerung wird sicherlich nicht so schnell stattfinden, obschon der Verkehr zunehmen wird. Für den Tourismus und den Kanton Tessin wird es sicherlich positive Signale aussenden. Damit der Verkehr voll auf die Schiene umgelenkt werden kann braucht es noch Einiges.“

Was sollte denn getan werden?

Florian Reichmuth: „Mir fehlen noch die Verlademöglichkeiten. Mit der 2. Gotthardröhre auf der Strasse wird dieses Thema noch weiter in den Hintergrund rücken. Ich versuche mit gutem Beispiel voran zu gehen und unternehme meine Ausflüge ins Tessin wenn immer möglich mit dem Zug “

Stefan Franzen: „Zum Beispiel ist der Treibstoff noch zu billig, die Verlademöglichkeiten sind noch zu wenig eingerichtet und allgemein ist der Druck wirtschaftlich und ökologisch noch zu wenig gross. Jedoch muss das auch langfristig betrachtet werden, in 20 bis 50 Jahren sieht alles anders aus. Es wird dann schon immer mehr auf die Schiene verlagert werden.“



Stau damals

Stau heute

Quelle: Blick.ch

Welche Erinnerungen an die Bauzeit bleiben Ihnen?

Stefan Franzen: „Es war definitiv eine intensive Zeit, mit nicht immer ganz einfachen Momenten, weil halt auch in sehr grossen und komplexen Gremien mitgearbeitet wurde. Die Entscheidungswege waren da sehr lang. Schlussendlich durften wir unseren Teil dazu beigetragen. Ich gehe sicher mit positiven Gefühlen, wie bei jedem Grossprojekt welches man hinterlässt. Es ist immer etwas Spezielles.“

Florian Reichmuth: „Gemischte Gefühle. Es war sehr spannend mit vielen neuen Erfahrungen für uns, aber die lange Zeit im Tunnel zehrte an der Substanz und irgendwann haben die Mitarbeiter an der Front auch mal genug. Das ist ein Aspekt den wir nicht ausser Acht lassen dürfen. Es konnte aber gute und interessante Arbeit geleistet werden und es war, wenn auch immer etwas umfangreicher als sonst, alles andere als langweilig. Ich denke gerne an eine gute Zeit mit vielen Schnellfahrweichen, kniffligen Sonderbefestigungen und einer imposanten Leckkabelanlage zurück.“